

Ercheint täglich

mit Ausnahme der Tage nach der
Sommer- und Festtagen.

Redaction und Expedition
Altensburger Schussplatz Nr. 5.



Insertionspreis:

die dreispaltige Korpszeile oder
deren Raum 13 1/2 Flg.

Preschunden der Redaction
9-10 und 2-3 Uhr.

Merseburger Kreisblatt.

Tageblatt für Stadt und Land.

Sechzigster Jahrgang.

Nr 245

Donnerstag den 20. October.

1887.

Werkeltäglicher Abonnementpreis: in der Expedition und den Ausgabestellen 1,20 Mark, mit Zubringelohn 1,40 Mark, durch die Post bezogen 1,50 Mark, durch die Stadt- und Landbriefträger 1,90 Mark. — Inseraten-Nachnahme bis 10 Uhr Vormittags.

Amtlicher Theil.

Bekanntmachung.

Ich habe bemerkt, daß die Gemeindevorsteher auf dem platten Lande die von den Gemeinden zu haltenden Reichsgesetzblätter, Gesammmlungen und Amtsblätter mit öffentlichem Anzeiger nicht ordnungsmäßig aufbewahren, sondern zum Theil vernichten. Ich ordne daher an, daß die oben bezeichneten Blätter gehörig zu sammeln, am Schlusse des Jahres einzubinden und in einem Schranke aufzubewahren sind, wo sie vor Schmutz geschützt werden. Wo das Einbinden bisher unterblieben ist, hat dies nachträglich zu geschehen. Die öffentlichen Anzeiger können bis auf die beiden letzten Jahrgänge zu Gunsten der Gemeindekasse verkauft werden, ebenso die Kreisblätter bis auf diejenigen Stücke, in welchen Kreispolizeiliche Verordnungen enthalten sind. Nach Ablauf von 6 Wochen werde ich revidiren lassen, ob dieser Anordnung genügt worden ist.

Merseburg, den 14. October 1887.

Der königliche Landrath.
Weidlich.

Bekanntmachung.

Diejenigen Gemeinde- und Gutsvorsteher, welche mit Einreichung der Quartierbestimmungen pp. noch im Rückstande sind, veranlasse ich, dieselben bis zum 1. November er. an mich einzusenden.

Merseburg, den 13. October 1887.

Der königliche Landrath.
Weidlich.

Bekanntmachung.

Der Communicationweg von Dölsau nach Oberthau resp. Rahnis bleibt für Fuhrwerk — wegen Brückenbau — noch bis zum 29. d. M. gesperrt.

Dölsau, den 18. October 1887.

Der Amtsvorsteher.

Acten-Verkauf.

Am Freitag, den 28. d. Mts., Nachmittags 3 Uhr, werde ich an hiesiger Gerichtsstelle Zimmer Nr. 51 ca. 19 Centner Actenmaterial öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verkaufen.

Merseburg, den 18. October 1887.

Wille, Gerichts-Secretär.

Nichtamtlicher Theil.

Merseburg, den 19. October 1887.

Politische Mittheilungen.

— Kommt der Czar nach Deutschland? Der „Nat.-Ztg.“ wird mitgetheilt, einem dänischen Staatsangehörigen in Berlin sei von einem dänischen Staatsminister die Reise des Czaren für die nächsten Wochen bestimmt angezeigt. Die Kreuzzta. schreibt dagegen: Wir sind in den Stand gesetzt, mitzutheilen, daß von einer solchen Zusammenkunft in Regierungskreisen nicht das Mindeste bekannt ist und sie auch nicht er-

wartet wird. Der Ursprung der Nachricht dürfte in einer Börsenspekulation zu suchen sein. Weiter entnimmt das genannte Blatt einem Brief aus diplomatischen Petersburger Kreisen Folgendes: Als Graf Kalnoß nach Friedrichsruhe reiste, glaubte man in der Umgebung des Czaren, Fürst Bismarck werde versuchen, dem österreichischen Minister des Auswärtigen in der bulgarischen Frage Konzessionen für Rußland abzurufen. Als aber Crispi nach Friedrichsruhe gekommen, habe man alle auf den Fürsten gesetzten Hoffnungen schwinden lassen und den Besuch des genannten italienischen Staatsmannes als ganz besonders gegen Rußland gerichtet angesehen. In Kopenhagen sei es dann gelungen, den Czaren zu überreden, daß die Candidatur Koburg in Berlin erponen worden sei. Natürlich ist von dem Letzteren kein Wort wahr.

— Es hat in Deutschland überall Befriedigung erregt, daß die Reichsregierung den letzten Grenzzwischenfall so schnell erledigt hat. Daran sollte sich aber auch die französische Regierung selbst ein Beispiel nehmen. Es ist nämlich im Juni 1886 durch Verschulden eines französischen Officiers die Factorie des Stuttgarter Hauses Colin in Ostafrika zerstört. Die Verantwortlichkeit der französischen Regierung für diesen Fall ist durch eidliche Zeugenaussagen festgestellt, aber trotzdem liegen die Akten nun schon Monate lang in Paris und die Pariser Regierung macht immer noch Winkelzüge. Dabei handelt es sich nur um 25.000 Franken.

— Graf Herbert Bismarck ist von seiner kurzen Reise nach Friedrichsruhe wieder in Berlin eingetroffen.

— Fürstbischof Dr. Kopp ist in Berlin angekommen. Am Dienstag Vormittag las er in der festlich geschmückten Hedwigskirche die Messe. Nachmittags fand im Kultusministerium die Vereidigung als Fürstbischof statt, woran sich ein Diner schloß.

Frankreich. Die Berichte über die Inspectionreise des Kriegsministers in Ost-Frankreich besagen, daß dem Minister in Nancy und anderen Orten ein patriotischer Empfang zu Theil geworden ist. Hochrufe auf Boulanger wurden nur vereinzelt gehört. — Wilson wird in Kürze mit seiner Familie den Elysepalast verlassen und ein für ihn erbautes prachtvolles Palais beziehen, um dadurch die Behauptung der ihm feindlichen Journale zu entkräften, daß er daß Zusammenwohnen mit Grevy für seine Privatinteressen benutze. — Im Scandal Cassarel kommen plötzlich ganz wunderbare Nachrichten. Fast scheint es, als wolle man den ganzen Scandal gewaltsam unterdrücken. Es heißt also: Wie die Blätter melden, soll die gerichtliche Untersuchung gegen Cassarel keinerlei Verwicklung desselben in den Ordeßmacher der Limousin ergeben haben. Wahrscheinlich wird das Verfahren gegen Cassarel ganz eingestellt. Der Präsident hat die Unterzeichnung des Decretes, welches den General aus der Armee austreten soll, fiktirt, wird es aber doch wohl vollziehen.

— General Boulanger wird, wie jetzt feststeht, nach Ablauf seines Arrestes sein Korpskommando behalten, wenn er nicht selbst seine Entlassung nachsucht, und daran denkt er nicht. Diese Geschichte ist also erledigt. — Der Graf von Paris wird am 22. October eine große Anzahl orleanistischer Deputirter und Senatoren in Dordrecht versammeln, um ihnen Weisungen für die Kammeression zu geben. — Das an der deutschen Grenze liegende 6. französische Armeekorps wird im Verlaufe dieser Woche vollständig mit dem neuen Bebelgewehr bewaffnet sein. Verschiedene Grenzgarisonen sollen verstärkt werden. — Von Paris aus ist in Madrid eine französisch-spanische Kontrolle über Maroffo vorgeschlagen. Der Vorschlag ist von der spanischen Regierung äußerlich aufgenommen. — Die französischen Kammeren sind auf den 25. October einberufen.

Österreich-Ungarn. Aus Wien werden die Gerüchte von einem bevorstehenden Rücktritt des Unterrichtsministers von Gautsch für unbegründet erklärt. Der Wunsch der Tschechen war der Vater dieses Gedankens.

Großbritannien. Sonntag fand in London wieder eine große Arbeiterversammlung statt, die von Trafalgar Square mit Polizeibedeckung nach der Westminsterabtei zog und sich dort zerstreute. Unruhen kamen nicht vor. — In Woodford in Irland veranstaltete der Abg. O'Brien eine große Protestversammlung, trotzdem dieselbe von den Behörden verboten war. Nach einer donnernden Philippika gegen die britische Regierung verbrannte der Redner feierlich das Decret, durch welches die Versammlung verboten wurde. Darauf ging Alles ruhig auseinander. Die Polizei schritt nicht ein.

Provinz und Umgegend.

† Die Leipziger Diskonto-Gesellschaft hat wegen Unregelmäßigkeiten Seitens der Directoren die Zahlungen eingestellt bez. den Konkurs angemeldet. Neun Millionen Mark sind sicher verloren. Die beiden Directoren sind verschwunden.

† In Spandau fand am Dienstag die Grundsteinlegung zur neuen Garnisonkirche in Gegenwart des kommandirenden Generals Grafen Hartenleben statt. Garnisonparrer Wohl hielt die Weiberede.

Vocal-Nachrichten.

** Die Frage, ob ein Reisender auf das Billet eines Reisegefährten sein Gepäck befördern darf, ist dieser Tage in erster Instanz entschieden worden. Der Gerichtshof in Prenzlau verurtheilte einen Berliner Kaufmann, welcher auf Billets seines Reisegefährten seinen Koffer aufgegeben hatte, wegen Betrugs zu 15 M. Geldstrafe. Wahrscheinlich wird die Angelegenheit weiter verfolgt werden.

** Es herrscht im Publikum vielfach die Meinung, es müsse unbedingt bei Geburtsanzeigen

auf dem Standesamte immer sogleich der Name des neugeborenen Kindes angegeben und eingetragen werden. Das ist ein Irrthum. Das betreffende Reichsgefetz über die Beurkundung des Personenstandes vom 6. Februar 1875 sagt im § 22 am Schluß wörtlich: „Standen die Vornamen des Kindes zur Zeit der Anzeige noch nicht fest, so sind dieselben nachträglich und längstens binnen zwei Monaten nach der Geburt anzugeben.“ Es haben also die Eltern zur Wahl des Vornamens ihres Kindes acht Wochen Zeit.

** Wie aus dem Inzeratenthail zu ersehen, beginnt der hiesige Stolz'sche Stenographen-Verein am 24. d. Mts. wiederum einen Unterrichtscursus. Wir empfehlen dies Allen denjenigen zur Beachtung, die diese Kunst erlernen wollen, zumal der hiesige Verein mit seinen früheren Curfen nur günstige Resultate erzielt hat.

** Am gestrigen Tage, dem Geburtstage unjeres Kronprinzen hatten die öffentlichen und viele Privat-Gebäude Flaggenzucht angelegt. Am Abend zuvor hatten sich einige Vereine, so der Männer-Turn-Verein im Saale der „Fünfenburg“, zu einer Probe zusammengefunden. Gestern Abend hielten der „Verein ehem. 12. Husaren“ und der „Verein ehem. Garde“ Festlichkeiten ab und zwar verband letzterer damit die Feier des 3. Stützungsfestes.

Aus den Kreisen Merseburg-Querfurt.

** Cröllwitz. Nach einer Vacanz von nahezu 13 Monaten wird am 23. October der für die hiesige Pfarrstelle berufene Predigt-Amis Candidat Johannes Christian in die in das Pfarramt zu Cröllwitz und Daspig eingeführt werden.

** Das Schöffengericht zu Mücheln hat am 13. d. die Theresie Gallander zu St. Micheln wegen Mißhandlung eines Schulmädchens zu 1 Woche Gef. verurtheilt. Die verehel. Katharina Göthner zu Crumpa erhielt wegen Unterschlagung eines Heringsfasses 6 M. Geldstrafe.

** Jüngst wurde von in Mülchener Flur aufgefundenen Urnen gemeldet. Der Director des Provinzialmuseums in Halle, Oberst v. Borries, hat erklärt, daß namentlich die gefundenen Urnentheile (darunter befinden sich einige mit groben Verzierungen) einen geschichtlichen Werth besitzen und daß dieselben aus der Zeit weit vor Christi Geburt zurück stammen, also mehrere Tausend Jahre alt sind. Die Fundstücke sind von der Stadt Mücheln dem Provinzialmuseum übergeben worden. Herr Oberst v. Borries beabsichtigt, die in Mülchener Flur gelegenen Salgen-, Breiten-, Katzen- und Spiel-Hügel auf ihren etwaigen Inhalt an Alterthümern zu untersuchen.

** Lützen, 17. Oct. Es verlautet, daß der seit dem Jahre 1872 in Böhne bei Osterwieck als Pfarrer angestellte Herr Wegrich in das Oberpfarramt nach Lützen berufen werden wird. Von Leptarem, der die Superintendentur-Geschäfte in Osterwieck bereits zweimal vicarisch verwaltet hat, würden voraussichtlich auch die Ephoral-Geschäfte unserer Diöces in der ersten Zeit vicarisch verwaltet werden. — Am nächsten 6. November, welcher in diesem Jahre auf einen Sonntag fällt, findet die Gedächtnisfeier der Schlacht bei Lützen und des 50jährigen Bestehens des hiesigen Gustav-Adolf-Denkmalts statt. Es wird mit dieser Feier zugleich das Jahresfest des Gustav-Adolf-Vereins der Ephorie Lützen verbunden werden. Nach dem vorläufig aufgestellten Festprogramm findet Mittags 1 Uhr in hiesiger Kirche ein Festgottesdienst statt. Unmittelbar nach dem Gottesdiensterfolgt unter Glockengeläut und Musik ein Auszug nach dem Denkmal, wo eine entsprechende Feier gehalten werden wird. Nach der Rückkehr zur Stadt findet um 4 1/2 Uhr im Saale des Schützenhauses eine Nachfeier statt.

** Am Sonnabend früh entgleiste unmittelbar auf Bahnhof Schkeuditz die Maschine und ein Packwagen eines Güterzuges. Das Geleis war 2 Stunden gesperrt. Weitere Unfälle sind glücklicherweise nicht vorgekommen.

** In Reinsdorf ist am Donnerstag, dem Vernehmen nach durch Unvorsichtigkeit, der Schumacher Dettler von dem Jagdpächter Gutsbesitzer Reiche jr. erschossen worden.

** Rößleben. In der verfloffenen Herbstferienzeit hat das hiesige Klostergebäude einen größeren Blitzableiter mit 9 Auffangestangen erhalten.

Gleichzeitig sind die Räume der Klosterkirche umgebaut und neu eingerichtet worden. Einen weiteren Schmuck hat das Kloster durch die Aufstellung des Steubener-Denkmalts erhalten, das von weißem und rothem Marmor hergestellt ist und folgende Inschrift trägt: „Dem Andenten ihres vereinigten Lehrers, Herrn Professor Dr. Arnold Siegmund Ernst Steubener, geb. zu Hage, Kreis Westphalens, d. 12. Sept. 1824, gest. zu Kloster Rößleben, d. 19. August 1886, nach 33jähriger treuer Wirksamkeit, seine dankbaren Schüler.“

** Freyburg, 12. October. Nachdem bereits in voriger Woche mit den Vorarbeiten zu der Eisenbahnbrücke über die Saale bei Rößbach begonnen worden war, wurde gestern das zum Bau der Anstrubahn sowie des hiesigen Bahnhofes nöthige Terrain auf der Strecke Freyburg-Rößnitz abgepflegt.

Letzte Nachrichten.

Rom, den 19. Oct. 11 Uhr 20 Min. Vorm. (Telegramm des Kreisblatts). Anlässlich des Geburtstags des deutschen Kronprinzen bringen die meisten Blätter äußerst sympathische Beglückwünschungsartikel. Die „Informa“ hebt hervor, daß die Wünsche und Hoffnungen, welche sich an den Geburtstag des Kronprinzen knüpfen, in Rom die nämlichen seien, wie in Berlin; im entlegensten Dorfe Siciliens, wie in der niedrigsten Hütte Commers würden für den Kronprinzen dieselben Wünsche gehegt. Der Kronprinz werde diese Wünsche jedenfalls mit gleich großer Befriedigung aufnehmen, und getragen von der Liebe zweier Völker, begleitet von der Sympathie und Achtung der ganzen Welt, der Zukunft voll Vertrauen entgegengehen.

Dresden, den 19. Oct. 12 Uhr 50 Min. Mitt. (Telegramm d. Kreisblatts). Für den Landtag sind gewählt: 19 Konervative, 4 National-liberale, 5 Freisinnige, 1 Socialdemokrat.

Industrie, Handel und Verkehr.

Seifen-Asiatische 4 St. Rentenbriefe. Die nächste Ziehung findet Mitte Novbr. statt. Gegen den Course laut von ca. 4 1/2 St. bei der Auslosung übernimmt das Bankhaus Carl Neubauer, Berlin, Französische Straße 13, die Versicherung für eine Prämie von 8 Wfr. pro 100 Mark.

Markt-Berichte.

Halle, 18. October. Preise mit Ausschluß v. Ralleggebähr per 1000 Kilo netto. Weizen rubig 142-160 M., Roggen rubig, 120-123 M., Futtergerste 120-130 M., Landgerste 135-142 M., Uebelaltergerste 145-155 M., extra feine bis M. 162, Galer knapp angeboten 110-116 M., alter über Noth, Mais — M. Raps ohne Angebot — M. Victoria-Erbsen 150-165 M., Kummel echl. Saad p 100 Kilo netto 52-54 M., Stärke bei knappen Vorräthen reger gefragt, incl. Faß v. 100 Kilo netto 36,50 bis 37,50 M.

Futterartikell: Futtermehl 13 — M., Roggenstie 8,75 M., Weizenhaalen 7,50-7,75 M., Weizenstie 8-8,25 M., Malzkeime helle 9 10 M., Gerste 8-9 M., Getreiden 12 — M., Malz 25,50-27 M., Müßel 47,0 M. get., Solaröl 9,825/30* 10,75 M., Spiritus, p. 10000 Lit. Proc. still, Kartoffelspiritus 99,00 M.

Aus dem Geschäftsverkehr.

Amlich vom Magistrat bestätigt. Budau-Regdeburg, Gebrüder Herr! Bei Verschleimung und harter Verstopfung haben mit Ihre werthen Apotheker R. Brandt's Schweizerpillen die besten Dienste geleistet, welche ich schon mehrere Jahre mit dem besten Erfolge, wo kein anderes Mittel mit Aenderung verschafft, angewandt habe. Da ich nun die Ueberzeugung gewonnen habe, daß kein Abführmittel den Schweizerpillen gleichkommt, so kann ich allen ähnlich Leidenden dieses Präparat bestens empfehlen. S. Witt, Fabrik-Schmid. Unterschrift beiliegend der Magistrat (L. S.) Apotheker R. Brandt's Schweizerpillen sind a Schachtel 1 M. in den Apotheken erhältlich, doch achte man auf das weiße Kreuz im rothen Grunde mit dem Namenszug R. Brandt's.

Anzeigen.

Die gelesele Gartenzeitung — Auflage 3000! — in der praktische Rathgeber im Obst- und Gartenbau — erscheint jeden Sonntag reich illustriert. Abonnement vierteljährig 1 Mark Probennummern gratis und franco durch die königliche Hofbuchhandlung Trowitzsch & Sohn in Frankfurt a. O.

Aus dem Inhalt der neuesten Nummer: Molaitete aus Secen als Schmuck des Gartens im Winter (illustriert). — Ueber das Wurzelabschneiden (illustriert). — Apfelsbaumzweige und Ob-würmer (illustriert). — Dinge ungewöhnlich mit Thonmaschade und Kainit im Gemüsegarten und bei Berechnung. — Wälder. — Die Schlingpflanzen, ihre Kultur und Verwendung in Gärten mit deutschem Klima (illustriert). — Sortenreiche Vermehrung unserer Weintrauben. Zur Einminderung der Bienen. — Kleine Mittheilungen. — Briefkasten. — Nachlese.

Ritterguts-Pacht.

700 Morgen in guter Cultur, 1/2 Stunde von Kreisstadt und Bahn, Prov. Sachsen, beabsichtige, da ich nicht Landwirth bin, auf 13 Jahre zum zeitgemässen Preise von 10 M. pro Morgen an einen tüchtigen Landwirth zu verpachten. Bestellung: 50 Morgen Weizen und Raps, 250 Morgen Roggen, 130 Morg. Sommerung, 150 Morg. Hackfrucht etc., 70 Morg. beste zweischürige Wiesen. Neue Gebäude, schönes Inventar und prächtiger Viehstand Reflectanten im Besitz von 50,000 Mk. belieben sich an den Besitzer zu wenden unter F. I. 63020 Rad. Mosse, Halle a. S.

Dahnenmaulsalat,
hochfein, frisch angekommen bei
Karl Hennicke,
Bahnhofstr. 1.

Die Kohlenhandlung
von
Max Thiele
in Merseburg
empfiehlt
Ludenauer Preßkohlensteine und
Briquettes, Böhmishe Braun-
kohlen, Grudecoat, sowie Feuer-
anzünder, bei bester Waare zu
billigsten Preisen.
Lieferung prompt.

Visitenkarten
schnell, sauber, billig.
Kreisblatt-Expedition.
Altenerger Schulplatz 8.

24 Ehrendiplome u. Medaillen,
1885 Antwerpen, 1886 Liverpool:
Goldene Medaillen.



Alle in- und ausländische garan-
tirt reine Weine von 70 Wf. an per
Flasche bis zu den feinsten Gemäschten,
ferner echte Spirituosen (Cognac,
Arac, Rum), sowie Champagner
 („Duhr's Gold-See“) empfiehlt die
Deutsche Weingellschaft Duhr & Co.
Köln am Rhein.
Vorräthig zu Original-Preisen bei Herrn
E. Classe in Merseburg,
Schmalenstrasse 26
woselbst ausführliche Preis-Courante zur
Verfügung stehen.

Rhein-Wein, eigen. Gemäsch. rein. kräftig,
weiß & Str. 55 u. 70 Wfr., roth
50 Wfr. von 20 Str. an unter Nachnahme direct
von A. Hallauer, Weinbergbesitzer, Arzmann.

Sin junger kräftiger Mensch, welcher die Schmie-
derei erlernen will, kann in die Lehre treten
beim
Schmiedemstr. Mannewitz
in Dürrenberg.

Kaiser-Wilhelms-Halle.
Heute: **Schlachtfest.**
Empfehle vorzüglich die Wurst von
allen Sorten.
Ergebenst
Hermann Köhler.

Feld-Verpachtung.

Von dem zur früher Haase'schen Ziegelei gehörigen, in Meuschauer Flur belegenen Acker sollen ca. 7 Morgen auf mehrere Jahre hinaus verpachtet werden und habe ich hierzu **Termin auf Freitag, den 21. October** Nachm. 3 Uhr im Hospitalgarten hieselbst anberaumt, wozu ich Nachküstige einlade.

Bedingungen im Termin.
Merseburg, den 17. October 1887.

Fried. M. Kunth.

Auf gute Feldgrundstücke zur 1. Hypothek à 4 %
6000 Mk. sofort,
5000 Mk. pr. 1. Januar 1888
auszuleihen.

Merseburger Cichorienfabrik
kleine Ritterstraße 12.

Auctions-Gegenstände

bitte ich in meinem Bureau
„kleine Ritterstraße Nr. 4“
anzumelden.
Fried. M. Kunth, Merseburg.

Einen großen Posten

Mädchen-Mäntel
für Herbst- und Wintersaison
in jeder Größe und jeden nur
denkbaren Genres zu bekannt
billigen Preisen empfiehlt

H. Taitza,

Neumarkt. Neumarkt.

Altar-Kerzen

reines Celler Wachs
empfecht in bester Waare
die Papier-Handlung von
Gust. Lots Nachfg., Burgstr. 4.

Die anerkannt beste tiefschwarze Tinte.
Amtlich geprüft in Berlin.

Normal-Tinte

v. **Reinh. Tetzer, Berlin.**
Die Normaltinte fließt leicht und so-called tief-
schwarz aus der Feder, greift diese und das Papier
nicht an, läßt sich durch Wasser nicht verwischen,
schimmelt nicht und dickt nicht ein.
Hauptdepot bei
Gust. Lots Nachfg.

Medicinal-Tokayer

(unter perman. Controle von
Dr. C. Bischoff, Berlin)
vom Weinbergbesitzer

Ern. Stein

in
Erdö-Bénye bei Tokay

garantirt rein,
als vorzügliches
Stärkungsmittel bei
allen Krankheiten
empfohlen,
verkauft

zu **Engros-Preisen**
Leopold Meissner, Merseburg.

Tanzunterricht.

Der Cursus beginnt für die Nachmittagsabthei-
lung **Donnerstag, d. 20. October** (Damen
4 Uhr, Herren 5 1/2 Uhr) für die Abendabtheilung
Montag, d. 23. October — nicht Dienst-
tag — (Damen 5 Uhr, Herren 8 Uhr) im
„**Tivoli**“. Gefällige Anmeldungen werden
in meiner Wohnung, Seffnerstraße 2, und von
Frau **Küdiger**, kl. Ritterstraße 6, zu jeder
Zeit bereitwilligst angenommen.

W. Hoffmann.



Anisfutter

rein und trocken mit garant. 31—34 % Fett und Protein.

Rümmelfutter

rein und trocken mit garant. 35—38 % Fett und Protein
billigstes und bedempfohlenes Massfutter für Schafe, Ochsen und Jungvieh hält
iets in größeren Posten auf Lager und liefert zu Fabrikpreisen.

S. Kaempff, Leipzig,
Wintergartenstraße 6.

Kaiser Wilhelms-Halle.

Donnerstag, den 20. October, Abends 8 Uhr:

Zweites Concert

des Schlesischen Damen-Vocal-Quartetts.

I. Sopran: Frä. **Clara Sommer,** I. Alt: Frä. **Selma Sommer,**
II. **Hedwig Nitsch,** II. **Helene Sommer,**
Leitung: **Otto Mehnert,** Concertsänger und Leiter-Componist (Bariton.)

Entree 75 Pfg.

Billets à 50 Pfg., sowie Familienbillets, 3 Personen 1 Mk., sind vorher in den
Cigarrenhandlungen der Herren **Moritz, Burgstraße** und **Meyer, Bahnhofstraße** zu haben.

Bade-Anstalt im hiesigen Königl. Schlossgarten,
zu jeder Jahreszeit täglich geöffnet.

Carbolineum-Anthracin

a. d. chem. Fabrik **Gustav Schallehn, Magdeburg**
empfecht als wirksamstes Imprägnir- und Anstrichmittel.

Oscar Leberl.

Langstiefeln,

Halbstiefeln und Stiefletten

grüßt

assortirtes Lager

nur reeller Waare empfiehlt billigt
Jul. Mehne,
kleine Ritterstraße 1.

Sonnabend, den 22. d. Mts. steht
ein Transport

Hannöversche

Spann- und Wagenpferde
bei mir zum Verkauf.

Albert Weinstein,
Merseburg, Bahnhofsstraße 3.



Adolph Frank, Weinhandlung, Merseburg,

hält sein assortirtes Lager bestens empfohlen.

Stolze'sche Stenographie.

Der diesjährige Unterrichtscursus zur Erlernung
der Stolze'schen Stenographie beginnt
Montag, den 24. October,
Abends 8 Uhr

im Vereinslokale — **Cafe Nürnberger** in
der Reichstraße hier. — Anmeldungen hierzu werden
noch angenommen in genanntem Lokale und vom
Vereinsvorsteher, Verbands-Secretär **Krause**
— Oberaltenburg Nr. 23. —

Der Vorstand
des Stolze'schen Stenographen-Vereins.
Englischen u. französischen Unterricht
ertheilt, zu erfahren in der
Buchhandlung von **Fr. Stollberg.**

Restaurant Verino

Gotthardtsstrasse 22.
Donnerstag, den 20. d. Mts.:

Schlachtfest.

Oberaltenburg 23 ist eine Woh-
nung 3 Stuben, 1 Kammer, Küche u. Zubehör
zu vermieten und 1. Januar zu beziehen.

Stadttheater Halle.
Donnerstag, 20. October. **Lannhäuser.**

Stadttheater Leipzig.
Donnerstag, 20. October.

Neues Theater. **Die Maler.** Vorher: **Unter
Brüdern.** Anfang 1/2 7 Uhr.
Altes Theater. **Die Piraten.** Anfang 7 Uhr.

Grösste u. billigste Bezugsquelle für Merseburg u. Umgegend.

Geschäftshaus

für Damenputz, Seidenband, Peluche, Weißwaaren, Weißwaaren-Confection, Wäsche, Schweizerstickereien, Gardinen, Kurzwaaren, Wolle, Posamenten, Strumpfwaaren und Tricotagen.

Unsere bekannten Qualitäten deutscher Strickwollen geben wir das Zollpfund mit 1,80, 2,25 2,50 und extra prima mit 3,00 M. in allen existierenden Farben ab.

Tricotailen pr. Stück von 2,50 bis 10 M.

Emil Ploehn & Co.

Merseburg,

(Inh.: Emil Ploehn).

gr. Ritterstr.-Ecke.

Damenströcke 1,50, 1,75, 2 bis 12 M.
Damenwollröcke 1,50, 1,75, 2 bis 7,50 M. an.
Bulgarenröcke von 1,90 M. an.
Kinderröckchen von 0,40 M. an.
Barchenthöschen (farbig) für Kinder, Paar 0,35 M., pr. Größe 5—10 Pf. steigend.
Damenbeinkleider 1,25, 1,50, 1,75 M.
Damenwesten von 1 bis 8 M.
Kinderwesten in allen Größen.
Herren-Jagdwesten von 2 bis 10 M.
Männertrikojacken in allen Preislagen.
Wollengeperpte Unterziehhemden von 1 M. an.
Wesphälische Jacken von 2 M. an.
Kinderkleiden, Jacken, Schuhe, Pulswärmer.

Wollene Tricothandschuhe, 4 Knopf lang, Paar 0,50 und 0,60 M.
Schäwlchen in allen nur möglichen Größen und Farben von 0,20 M. an.
Wollene und halbseidene Herren-Gailetten von 0,20 M. an bis zu den elegantesten seidenen.

Conc. Bigogue-Futterhosen v. 0,50 M. an.
Gestreifte halbwoollene Arbeitshemden, vollkommen gesch. pr. Stück 1,25 u. 1,40 M.
Herren- und Damen-Gesundheitshemden, reine Wolle, Merino, Bigogue, von 0,75 bis 5 M.

Normal-Hemden und Beinkleider von 3,25 M. an. System Säger.

Strümpfe in Wolle und Baumwolle von 15 Pf. an.

Felz-Baretts 0,85, 1,25, 1,50 bis 6 M.
Neueste Kopfhüllen in allen nur möglichen modernen Ausführungen von 0,75 M. an.
Kopfhauten in allen Farben, pr. Stück von 0,75 bis 3,50 M.

Concert- und Gesellschaftstücher, das Neueste dieser Saison, von 1 M. an.
Kopftücher von 1 M. an.

Flüsch-Schulterkragen von 1,50 M. an.
Große Annahmetücher von 1,25 M. an bis zu den elegantesten.

Altdeutsche Häubchen und Kinder-Kapotten von 0,50 bis 3 M.

Damen-Kapotten in nur modernen feinen Ausführungen in größtartigster Auswähl von 2 M. an.

Anaben-Flüsch-Mützen, großartige Farbens auswähl, pr. Stück von 0,40 bis 1,25 M.

Wäsche

lassen wir in unserer Berliner Fabrik selbst anfertigen und verwenden nur reelle gute Stoffe dazu. Wir empfehlen

Herren-Hemden in vollkommener Größe und Weite à Stück von 125 Pf. an.

Damen-Hemden mit Spitzen von 1,10 M. bis zu den feinsten Ausstattungshemden à 2,25, 3 und 3,75 M.

Anaben- und Mädchenhemden in allen Größen vorrätig von 50 Pf. an. Erstlingshemden à Stück 25 Pf., Erstlingsjackchen, Steckhosen, Wickelbänder, Negligée-Damen-Jacken in eleganter Ausstattung von 150 Pf. an.

Oberhemden mit 4 fach reinleinenen Einfägen à Stück 2,50, 3 und 3,50 M.

Chemisettes à Stück von 40 Pf. an.

Kragen u. Manchetten, nur neueste Façons, reinleinen à Stück von 25 Pf. an, im 1/2 Duzend billiger.

Reinleinenes Taschentücher, das Duzend von 2,25 M. an.

Steter Eingang von Neuheiten in Herren-Gravatten.

Corsetts

mit Vöfelmehchanique empfehlen wir als Specialität in großer Auswähl von 65 Pf. an. Handels Patent-Ahlfeder-Corsett von 240 Pf. an.

Kinder-Corsetts und Geradhalter in größter Auswähl von 30 Pf. an. Mechaniques à Stück 8 Pf. Mechaniques mit Vöfeln à 15 Pf.

Schürzen

unterhalten wir in allen existierenden Façons denkbar größtes Lager, wir empfehlen Wirthschaftshauschürzen von 25 Pf. an, Kinder-Schürzen von 20 Pf. an, Alpaca- und Cachemir-Damenschürzen von 90 Pf. an, seidene Damenschürzen von 175 Pf. an.

Gardinen, Stickereien, Tülldecken in reichhaltigstem Sortiment u. neuesten Dessins.

Spitzen jeglicher Art,

schwarze und couleure Wollspitzen, Meter von 10 Pf. an, weiße u. creme Spitzen, Meter von 5 Pf. an. Hochfeine Tüllspitzen, Meter von 15 Pf. bis zu 1,25 M. in ganzer Hochreite.

Sämml. Artikel zur Damenschneiderei.

Gestrichenes Festsigarn, die Lage 6 Pf., Knopflochseide, 7 Rollen 10 Pf. in allen Farben.

Maschinenseide à Dode 4 Pf. in allen Farben. Maschinengarn, bestes Ackermann'sches Schließelgarn.

200 Yard à Rolle 6 Pf., dieselbe Marke, 1000 Yard Rolle Obergarn à 27 Pf. und dieselbe Marke 1000 Yard Unter-garn 20 Pf.

Kleiderknöpfe

in größtmöglicher Auswähl nur feiner Muster, das Duzend von 5 Pf. an. Mantel-schlösser von 10 Pf. an.

Perforaments, Perlbefäße und Borten neuester Art zum Besetzen von Kleidern und Mänteln in schwarz und farbig zu billigsten Preisen. Perleinsäße zu Kleidern hochlegant à Stück 3 M.

Sämmtliche Arten Futterstoffe, als: Futtergaze, Göper, Croisées, Taillen-leinen, Stofffutur etc. etc. zu Original-Fabrikpreisen.

Flüsch, Sammete, faconnirte Bänder, Federn, Aigrettes, Agraffen, Pompons zu billigsten Preisen. Schleier in über-raschender Auswähl von 30 Pf. an. Einornformen zum Beziehen à Stück 20 Pf.

Cachenez

für Herren, Damen und Kinder von den einfachsten à 20 Pf. bis zu den hochfeinsten ganz seidenen in reizender Auswähl.

Handschuhe aller Art

für Herren, Damen und Kinder in Wolle, Buckskin u. Seide zum Knöpfen u. Schnüren. Coull. Ballhandschuhe, extra lang mit durchbrochenen Manchetten à Paar von 0,90 M. an.

Negligée-Häubchen

für Damen von 20 Pf. an.

Normanen-Kapotten

neueste Kopfbedeckung für Damen, für den Winter in hochfeinen Dessins.

Steter Eingang von

Gilets, Jabots, Colliers, Schleifen.

Spanische Shawls und sichus schwarz u. creme, reine Seide von 135 Pf. an, in Wolle und Baumwolle von 0,35 M. an.

Rüschen

in circa 200 verschiedenen Mustern neuester Dessins à 6, 8, 10 bis 50 Pf. das Stück.

Princip: Streng feste Preise. Nur gediegene Qualitäten. Reelle Bedienung.

Provinz und Umgegend.

† Magdeburg, 15. Oct. Heute glitt vom Schieferdache des Hauses Heiliggeiststraße Nr. 7 der 15½ Jahre alte Schornsteinfegerlehrling Kern aus Magdeburg aus und stürzte auf das Straßenpflaster herab. In Folge der erhaltenen schweren Verletzungen trat der Tod alsbald ein. Der Bedauernswerthe war mit Reinigen der Schornsteine beschäftigt.

† Erfurt. Eine merkwürdige Versteigerung fand hier statt. Durch einen Gerichtsvollzieher wurde auf Veranlassung des Gerichts das Modell des Bed'ichen Hauses in Oberpörl verkauft, das als Anschauungsmittel für die beiden Schwurgerichtshörsamungen gegen die Minna Beck hergestellt worden war. Letztere ist bekanntlich wegen Ermordung der Handelsfrau Schäfer in jenem Hause zum Tode verurtheilt. Das Modell wurde für 1 M. 70 Pf. verkauft; der Herstellungspreis ist 27 M. gewesen.

† Greiz. Zur Warnung theilt das hiesige „Tagblatt“ Folgendes mit: Ein Herr hier litt seit etwa acht Jahren an einer Anschwellung in der Lebergegend, welche im letzten Jahre so ungebauer zunahm, daß er Professor Volkmann in Halle zu Rathe zog. Bei der Untersuchung stellte sich heraus, daß die Anschwellung von Echinokokken (sogenannte Hundewürmer), welche sich an der Leber festgesetzt hatten, herrührte. Durch zweimalige Operation wurden die Würmer, welche eine Blase mit einem Durchmesser von etwa 25 Centimeter füllten, glücklich entfernt. Da der betreffende Herr nun gar keinen eigenen Hund besäße, sondern durch irgend einen Zufall sich die Würmer zugezogen hat, so ist ihm so mehr davor zu warnen, Hunde zärtlich zu lieblosen, wie es Kinder so häufig thun.

† Altenburg, 14. Oct. Ein hiesiger Kaufmann wurde, weil er Simonade mit Anilin gefärbt hatte, zu 30 M. Geldstrafe verurtheilt. — Beim hiesigen Schöffengerichte kam neulich ein Fall zur Verhandlung, welcher wohl selten vorkommen dürfte. Die verheiligte Kreiberg hatte aus dem ihr zugänglichen Garten ihres Schwiegervaters in der Bauritzer Gasse, anlässlich eines Besuchs, einen Blumenstrauch im Werthe von 10 Pfennig abgehauen und mitgenommen, worüber der Schwiegervater so erzürnt war, daß er Klage erhob. Die Verklagte wurde aber kostenlos freigesprochen. — Ein eigenartiges Bild gewährte heute Nachmittag der Saal des hiesigen Schützenhauses, in welchem die Armen der Stadt auf Kosten des Silberhochzeitpaars Prinz und Prinzessin Moritz von Sachsen-Altenburg gespeist wurden.

† Almenau, 14. October. Heute Mittag 12 Uhr brach in der hiesigen Wirthschaftsgebäude völlig zerstört wurde.

† Aus Thüringen, 14. October. Als vorgestern Abend der von Oberndorf nach Meiningen fahrende Personenzug in die Nähe von Münnersstadt kam, fuhr ein von Riffingen nach Neustadt a. S. leer zurückfahrender Kutschwagen mit solcher Wucht die steil abfallende Straße herunter und gegen die Eisenbahn-Barriere, daß letztere brach und das Geschirr von dem in voller Geschwindigkeit herandräufenden Zuge gefaßt wurde. Der Kutscher, welcher eingeschlagen war, und die beiden Pferde blieben auf der Stelle todt. Der Schaden am Geleise und Maschine ist unerheblich; nachdem letztere ausgetauscht, konnte die Fahrt fortgesetzt werden.

† Meiningen. Drei Personen in der Nähe von Rudolstadt, die wir A, B und C nennen wollen, hatten zwei Loose der Meiningen Kirchenbau-Lotterie angekauft und zwar in der Weise, daß das eine Loose dem A, das andere aber dem B und C zusammengehörte. Die Nummer 36043 hatte A, dessen Name daher mit Bleistift auf die Rückseite geschrieben wurde und die Nummer 36044 hatten B und C, deren Namen ebenfalls in dieser Weise angemerket wurden. Beide Loose hatte A in Verwahrung. Als nun die Zeichnungs- und Gewinn-Liste dem A zu Händen kam, er sah er, daß auf Nummer 36044 der große Gewinn von 50000 Mark entfallen war. Was hat er nun gethan? Er hat die Namen austradirt und den

seinen auf die Rückseite des Loose 36044 geschrieben. Damit ist er nach Meiningen gereist und hat den großen Gewinn gehoben. Jetzt ist nun zu Tage gekommen, daß ein großer Betrug vorliegt. Es hat daher die Staatsanwaltschaft von Rudolstadt bereits hierher geschrieben und es wird die Untersuchung ihren gerichtlichen Fortgang nehmen.

† Leipzig, 13. Oct. Ein von seiner Ehefrau getrennt lebender Pferdehändler, Namens Franz Hermann Gebhardt aus Greiz, hatte gestern Abend seine Frau zu einer Rücksprache an den Täuschweg bestellt, welcher Bestimmung dieselbe auch nachgekommen war und sich dort eingefunden hatte. Nach kurzen Worten wollte er die Frau veranlassen, mit ihm die Messe zu besuchen, was Letztere ihm aber abschlug und darauf sich nach ihrer Wohnung in die Antonstraße begab. Dahin folgte nun der erbitterte Ehemann und traf seine Frau auf der Treppe an, von wo dieselbe sofort in eine finstere Stube flüchtete. Dort erreichte sie der Mann, warf sie zu Boden und versetzte ihr mit einem Messer zwei Stiche in den Kopf, deren einer hinter dem Ohre eindrang und nur dadurch nicht tödtlich wurde, daß die Frau eine Kapuze trug, welche die Wucht des Stoßes verminderte. Auf das Hilfsgeheul der Verwundeten ließ der Verbrecher von seinem Opfer ab und ergriff die Flucht, konnte auch bis jetzt nicht erlangt werden. Die arme Frau mußte noch an demselben Abend ins Krankenhaus geschafft werden. Gebhardt hat bereits früher einmal seiner Frau eine schwere Körperverletzung beigebracht und deshalb drei Jahre Gefängnißstrafe verbüßt.

† Dresden, 13. Oct. Dienstag Nachmittag fand hier ein Willenbesitzer der Schillerstraße in seinem Schlafzimmer einen socialdemokratischen Wahlaufschrei vor, der nur dadurch hineingelangt sein konnte, daß der betreffende socialistische Colporteur am Fenster herausgeklüffelt war und das Flugblatt hineingelegt hatte.

† Gera. Ueber die Verhaftung des von hier flüchtig gewordenen Kaufmanns Goldberg geht der „Geraer Zeitung“ ein Zeitungs-Ausschnitt zu, welcher folgende vom 9. October datirte Correspondenz aus Aargau enthält: Aus Gera verschwand Ende August der dortige 32 Jahre alte Geschäftsinhaber Goldberg sammt seiner jungen Frau mit Hinterlassung bedeutender Passiven und es fanden sich dessen Gläubiger veranlaßt, gegen denselben Strafflage wegen betrügerlichen Bankrotts anzuhängen. Die dortige Polizeibehörde schien Wind bekommen zu haben, daß sich das flüchtige Ehepaar in Zürich aufhalten müsse und avistete deshalb die dortige Behörde. Gemachte Recherchen ergaben, daß die Flüchtigen allerdings in einem Gasthof Zürichs logirt hatten und zwar unter dem Pseudonymen „Kaufmann Geipel und Frau“, jedoch bereits, unbekannt wohin, verreist waren. Goldberg schien wirklich verschwunden zu sein. Ein an der aargauischen Grenze stationirter solothurnischer Landjäger las nun einige Zeit später zufällig in der Curliste des umnebt der solothurnischen Grenze gelegenen Laurenzenbades den Namen „Geipel und Frau aus Deutschland“. Der Wächter des Geses, in der richtigen Annahme, hier die längst Gesuchten vor sich zu haben, indeß nicht competent, auf Aargauer Gebiet eine Verhaftung vorzunehmen, und doch zu ehrsüchtig, diesen hübschen Fang fahren zu lassen, zumal eine nicht unbedeutende Prämie auf die Festnahme Goldberg's ausgesetzt war, verfügte sich recht schlau als Curgast in die Höhle des Löwen selbst, nämlich in die genannte Curanstalt, und machte die persönliche Bekanntschaft des Herrn Geipel und Frau. Die Bekanntschaft, täglich wiederholt, wurde eine immer freundschaftlichere und es lud endlich der gesellige junge Mann die Aargauer zu einer Landpartie in den benachbarten Canton Solothurn ein, welches Projekt denn auch gern acceptirt wurde. Raum auf Solothurner Boden angelangt, wechselte der junge Curgast urplötzlich seine gut gespielte Rolle und verhaspelt seine höchst verblüfften Gäste. — Leider wird der Bankrotteur nicht ausgeliefert werden können, da er die Vorsicht gebraucht haben soll, in der Schweiz Grundbesitz zu erwerben. Zu der Ra-

fahrt, mit welcher der Mann überhaupt zu Werke gegangen ist, würde das ganz vorzüglich passen.

† Vom Eichsfelde. Auf der Höhe des südeichsfeldischen Gebirges der Gohburg ist jetzt in der Nähe des Dorfes Pfaffschwenda, ¼ Stde. südöstlich des ehemaligen Dorfes und jetzigen Gutes Gohburg, eine von Gestrüpp bewachsene vorhistorische Wallburg entdeckt worden. An der Innenseite des Wallgrabens stehen ringsum aufgerichtete Steine und in der Mitte der Wallburg erhebt sich ein aus dem gemauerten Kalkfelsen gehauener Tisch (mit dickem Fuß und breiter Platte) der als heidnischer Opferaltar gebietet haben mag. Nach Süden öffnet der Berg dicht am Rande der Wallburg steil ab. Eine herrliche Aussicht auf das Werrathal hat man von der alten Wallburg aus, die von Sachverständigen näher untersucht werden soll.

Bermischte Nachrichten.

* Aus Kopenhagen wird wieder einmal gerüchelt gemeldet, der Czar werde auf der Rückreise nach Petersburg mit Kaiser Wilhelm zusammen-treffen und zwar in Warnemünde. — Aus Hofkreisen wird bestätigt, daß Prinz Wilhelm dem Kaiser bei einer Reihe von Hoffesten in dieser Saison vertreten wird. Von einer sonstigen Arbeitsentlastung des Kaisers ist aber nichts bekannt. In Baden-Baden war Sonntag kleines Diner. Die Kaiserin reist Ende ds. Mtz. nach Koblenz.

* Das Befinden des Kronprinzen. Der Londoner Correspondent der Voss. Ztg. telegraphirt seinem Blatte folgendes: Ich sprach mit Dr. Madenzie. Derselbe war sehr zurückhaltend und verwies mich auf eine von ihm verfaßte Notiz im Britischen Medizinischen Journal, welche, wie er sagte, den Thatfachen völlig entspricht. Wafenziege erwartet Montag spätestens neue Nachrichten aus Bayern. Die erwähnte Notiz in dem ärztlichen Fachblatt lautet in wortgetreuer Uebersetzung: „Wir freuen uns, zu erfahren, daß das Befinden des Kronprinzen fortgesetzt ein hochbetriebigendes ist. Es ist keine Spur von einer Wiederkehr der Wucherung im Kehlkopf vorhanden, die Stimme ist klar und klangvoll, während das Allgemeinbefinden vortrefflich ist. Seit der Abreise von Schottland hatte der Kronprinz einige Anfälle subakuter Kehlkopfentzündung, die unzeitweilig teilweise von einer Entzündung herührten, in großem Maßstabe aber von Ueberanstrengung der Stimmorgane, eine Unvorsichtigkeit, die eine so erlauchte Persönlichkeit wie der Kronprinz nur schwer gänzlich vermeiden kann. Der Kronprinz leidet an einer Neigung zu akuter Rongestion nicht nur des Kehlkopfes, sondern der ganzen oberen Luftröhre, was einen Aufenthalt in warmem Klima während des Winters erforderlich macht. In Bayern befindet er sich in den günstigsten Verhältnissen, da Dr. Henrey's Villa, die zu seiner Verfügung gestellt wurde, nicht nur ein Muster von Eleganz und Komfort, sondern auch von hygienischer Einrichtung ist. Wenn die Witterung insofern kälter wird, wird sich der Kronprinz entweder nach Nervi oder nach San Remo für den Rest des Winters begeben.“

* Der Präsident der Vereinigten Staaten von Nordamerika, Herr Cleveland, ist glücklich einer großen Gefahr entgangen. Als er Arkanfas durchkreuzte, nahm der Führer der seinem Zuge vorausfahrenden Lokomotive wahr, daß ein bedeutender Theil des Holzwerkes, welches die Schienen stützte, in Flammen stand. Das Feuer wurde bald gelöscht. Es liegt augenscheinlich absichtliche Brandstiftung vor.

* Ein Diebesfuß im Vatikan. Unterm Krummstab ist noch immer gut wohnen. Vor einigen Tagen spielte sich in den Privatgemächern des Papstes im Vatikan eine hübsche Scene ab. Gräfin Pecci, die Nichte des Papstes, war mit ihrem Bräutigam bei ihrem Djeim zu Gast, und während des Besuchs entfernte sich der Papst auf einen Moment. Als er unvermuthet rasch zurückkehrte, kam er gerade recht, um das Brautpaar über einen zärtlichen Kuß zu überraschen. Neugier küßte Kontesse Pecci dem heiligen Vater die Hand, indem sie sich entschuldigte,

daß sie sich hier so weit vergessen habe. Zärtlich fuhr die Hand des Papstes über die Stirn der Braut. „Es giebt keinen Raum,“ sagte der Heilige Vater, „der so heilig wäre, daß ihn keine junge Liebe nicht noch veredeln, verschönern könnte.“

* Nach dem Muster von Papa. Was ein Prinz von Wales werden soll, der wird bei Zeiten galant. Zur Erhärtung dieses Satzes wird aus London geschrieben: „Vor einigen Tagen kam Prinz Albert Victor von Wales, der älteste Sohn des englischen Thronfolgers, in ein vornehmes Londoner Juwelengeschäft und verlangte, etwas verlegen zwar, aber doch entschieden, ein hübsches Armband, welches er, wie er sagte, einer jungen Künstlerin zum Geschenk zu machen gedachte. Der Prinz meinte: „Es soll weder etwas sehr kostbares sein, noch wünsche ich, daß die Verzierung irgendwie bedeutungsvoll oder sentimental erscheine.“ Der alte Chef des Geschäfts brachte aus einer Schachtel einen einfachen Goldreif, mit Perlen besetzt und sagte dem Prinzen weiter: „Dieses Muster wird Ihnen gefallen, Hoheit, ich erinnere mich genau, daß vor ungefähr fünf- undzwanzig Jahren, Ihr Papa, der Prinz von Wales, mich in der gleichen Angelegenheit beehrte, und fast dieselben Worte zu mir sprach. Dabei kaufte er gerade solch ein Armband wie das, welches Sie hier sehen.“ Der Prinz erlaubte sich sehr über diese Reminiscenz und kaufte nach dem Muster seines heute noch sehr flotten Papa den einfachen Reif.“

* Das schein gewordenen Velociped. Alle Freunde des Velocipedportes dürfte die folgende hochkomische Geschichte sicherlich interessieren: Die Fleischerfrau Celine Delonge in Lille fehrte am Morgen des fünften October mit ihrer Magd vom Markte zurück, als plötzlich ein Bicyclist in rasender Eile des Weges kam und die Frauen niederrannte. Madame Delonge verlagte den Radfahrer wegen Körperverletzung und Sachbeschädigung. Der Beklagte, ein Student der Jurisprudenz Namens Bourdet, verantwortete sich vor Gericht in ernstester Weise dahin, es habe ein Postillon eine Fanfare geblasen und in Folge derselben wäre sein Strohstroß schein geworden. Der Richter, der große Mühe hat, seinen Ernst zu bewahren, fragt Bourdet, wie er einen so seltenen Zustand bei einem metallenen Geräth beweisen könne. Bourdet wirft sich in die Brust und sagt: „Es giebt kein Fuhrwerk, das so enge mit seinem Lenker verbunden ist, als das Velociped. Zwischen Kautschuk und Wagen bedarf es der Pferde als Bindeglied, allein das Velociped ist Eins mit seinem Fahrgast; jeder Eindruck, den der Letztere empfängt, bringt seine Weine in eine elektrische Bewegung und unaufhaltsam rollt das Rad dahin.“ Madame Delonge ist sichtlich eingeschüchtern durch den Wortschwall des Studenten, sie erklärt jögend, sie wäre keine nachgiebige Person und wolle sich mit einigen Entschuldigunsworten begnügen. Es sei ihr gar nicht darum zu thun, einen jungen Mann ins Unglück zu bringen. „Aber Sie haben mich ins Unglück gebracht,“ ruft patetisch der Student, „wir Drei machen wohlgenuth Promenaden in Gottes freier Luft, während mein treues Velociped so lange in der Fabrik schmachtet, bis mich eine Geldeinnahme in die Lage versetzt, es gegen die Bezahlung der Reparaturkosten einzulösen. Der Anproll war zu heftig für seine Federn, eine derselben fiel zum Opfer.“ Gerührt erkundigt sich Madame nach dem Preise der Reparatur. Der Student ruft: „Die Summe ist unendlich klein für die in blühenden Verhältnissen lebenden Gewerbetreibenden dem Jünger der Wissenschaft aber der unter dem vereinten Joch von Hausfrau und Schneider ächzt, ist sie erdrückend: Zwölf Franken.“ Madame Delonge greift in die Tasche, holt ihre Börse hervor und giebt dem Kläger ein Zehnfranken-Stück und zwei Franken in Silber. Dann meint sie theilnehmend: „Holen Sie sich das schein Rad, und wenn sie bei uns vorbeikommen, treten Sie ein, mein Mann hört gern schön reden und Sie haben eine Sprache, wie der erste Schauspieler.“ Galant führt Bourdet die Klägerin am Arme hinaus, im Gerichtssaale herrscht unbändige Heiterkeit.

* Unter den bei dem letzten Eisenbahnunglück in Nordamerika getödteten neun Personen befand sich auch eine deutsche Familie Namens Miller, welche auf der Reise von Dundee Illinois nach Deutschland begriffen war.

(15. Fortf.)

(Nachdruck verboten.)

Der Tannhofs erbe.

Erzählung von A. von der Esbe.

Der Schlehbornzaun auf dem kleinen Erdwall, der fast Manneshöhe erreichte, wurde dichter gemacht und in denselben Löcher geschnitten, durch welche man hinaus sehen und schießen konnte. Vom Felde fuhr man Steine herein, die, auf eine weiche Lederschleuder gelegt, keine üble Vertheidigungswaffe abgaben. Im Hause wurden Thüren und Fenster verwahrt, daß, falls der Feind doch in den Hof gelange, drinnen noch eine Zuflucht sei. Mit diesen Vorbereitungen ging eine lange Zeit hin. Gegen Mitternacht fanden die aus dem Walde herbejehenden Leute. Gerb, der Schmied, war nun der einzige von den fünf Söhnen, welcher seinem Vater zur Seite stand.

Man wußte, daß der Zug des Grafen von Heimburg erst mit dem Morgenrauen die heutige Nachterberge verlassen könne. Die Sonne ging jetzt etwas nach vier Uhr auf, danach ließ sich die Zeit des Ueberfalls berechnen. Vielleicht machte es die Feinde stutzig, wenn sie ihren Voten nicht an der verabredeten Stelle trafen, daß der Graf dadurch abgesceret werde, konnte man jedoch nicht annehmen.

Udo, welcher den Wald bis zur Harzburg nicht in voller Finsterniß zu durchschreiten vermochte, würde die Freunde etwa zu derselben Zeit erreichen, in der die Regensteiner vor dem Tannenhofe ankamen; so lange also die Helfer brauchten, von der Harzburg heran zu ziehen, mußten sich die Bedrängten zu halten suchen. Es war die Frage, und hing von der Geschicklichkeit der Angreifer sowohl, wie der Vertheidiger ab, ob dies möglich sein werde.

Auf dem Hofe wurde es lange vor der Regensteiner Ankunft wieder lebendig. Gerbard Tannen ging umher und sah aller Orten nach, ob etwas versäumt oder nachzuholen sei.

Sibylla kochte einen besseren Imbiß als sonst, sie ließ auch das Weh reichlicher versorgen, denn man wußte nicht, ob man später Zeit fand, es zu stillern.

Blanka hat, ob sie die Kammern neben dem Herde mit Strohlagern und Verbandstücken für etwaige Verwundete herrichten dürfe, und fand willige Unterstüßung ihres Vorhabens.

Die Mägde mußten große Brautbottiche an den Herdplatz schleppen und voll Wasser aus dem Bache tragen; ein Glück, daß jetzt im Frühjahr Bach und Graben hoch voll waren. Ueber den reißenden Wildbach mit dem Klappener wagte sich so leicht Niemand, aber Wasserholen konnten die Feinde hindern. Und doch brauchte man Wasser zu vielen Zwecken im Hause. Einmal konnte es leicht Brand geben, den man löschen mußte, dann wuchs der Bedarf für Erschöpfte und Verwundete, endlich aber war kochendes Wasser, aus den Bodenlatten herab geschüttet, ein gutes Vertheidigungsmittel, wenn das Haus angegriffen wurde.

So stand Alles zum Empfange der gefährlichen Gäste bereit und viele sorgenvolle Blicke sahen schon nach der Richtung hin, aus der man ihr Kommen erwarten durfte.

Endlich ritten die ersten Gepanzerten aus dem Walde hervor. Das Fährlein der Heimburger wehte und die Schaar rückte immer näher.

Die Tannhofsleute lauerten mit Armbrust, Burzspeer und Steinschleuder an der aufgezogenen Brücke und hinter den Heckenlöchern.

Die letzte Straße vor dem Gehöft war eben und hier legten sich sowohl die mit Eisen verwahrten schweren Rosse, wie auch die Fußknechte in Trab. So rannte man bis nahe heran. Hier stieß der Trompeter in sein Horn, worauf der Graf, welcher längst gesehen hatte, daß man vorbereitet sei, bis dicht an den Graben ritt. „Tannhofs wirth, bist Du da?“ rief Bobo von Heimburg drohenden Tons.

„Ja, hier bin ich, Ritter!“

„Weil Du Feind bist meinen Freunden, den Herren von Swichelde aus der Harzburg, und wider sie durch Deinen frechen Ruben werben liebest, will auch ich Dein Feind sein und Deine Hütten an allen vier Ecken in Brand stecken. Mach auf, daß ich einrette und nach meinem Willen thue.“

„Ihr sollet sicherlich nicht nach Eurem bösen Willen thun, Graf!“ antwortete Gerbard Tannen zornig. „Zieh ab, daß Euch kein Unglück ge-

schiehet; hier stehen Männer, die sich ihrer Haut wehren.“

Der Graf hohnlachte, wandte sein Ross und winkte, allfogleich sprangen seine Schützen vor und sandten ihre Bolzen gegen die Hecke. Diese aber war dicht, und die Geschosse blieben meistens theils stecken. Ein Hagel von Steinen, Speeren und Bolzen faufte allfogleich vom Tannenhofe aus zwischen die Angreifer. Das prasselte ohne zu schaden auf die Eisenharnische nieder und verwundete nur etliche minder gewappnete Leute.

Der Graf führte die Seinen zurück, sie zogen sich in den nahen Wald und wühl eine halbe Stunde lang hörte man nichts von ihnen als Arzthiebe und das Krachen der Stämme.

„Sie wollen Bäume über den Graben werfen und also sich eine Brücke bauen,“ sagte Gerbard Tannen.

„Das Einzige, was sie thun können,“ meinte Gerb, „jetzt wird es bald Mann gegen Mann gehen.“

Und so kam es; nach einer kleinen Weile schleppten die Troßbuben gefällte Bäume aus dem Walde daher. Die Reiter waren abgeseffen, hatten ihre Pferde im Walde gelassen und schritten nun in breiter Linie mit vorgehaltenen Schilden zur Deckung der Träger heran.

„Gut ausgeonnen,“ rief der alte Tannen, „versuchen müssen wir aber doch, ihnen beizukommen, also drauf Jungens, mit allem was Ihr habt!“

Steine und Bolzen flogen aufs Neue den Feinden entgegen; aber so gut man zielte, die Fugen der Rüstungen waren schwer zu treffen und fast unbeschädigt drangen die Angreifer bis an den Graben vor. Hier gingen sie auseinander, die eine Hälfte wandte sich zur rechten, die andere zur Linken der Brücke, und nun versuchten sie an beiden Stellen zugleich Stämme über den Graben zu schieben.

Als Gerbard Tannen dies sah, theilte auch er sofort seine Mannschaft, nahm die Hälfte mit sich auf den einen bedrohten Punkt und ließ die Andern mit Gerb die zweite gefährdete Stelle vertheidigen.

Nun begann der eigentliche Kampf. Die Schmiede stießen durch die Hecke mit schweren Eisenhaken jeden Baum zurück, der den diesseitigen Grabenrand berührte, und Schützen zielten auf die, welche sich bloß stellten. Mancher Mann fiel drüben, mancher Tapferer wurde hier verwundet, da aber die Feinde viel weniger Deckung hatten, als die Angegriffenen, waren die Verluste der Ersteren ungleich größer.

Der Graf schalt und fluchte, die Tannen freuten sich, daß die Zeit hinging und schauten nach dem Stande der Sonne, ob es möglich sei, daß Udo bald mit der Hilfe herankomme.

Der Kampf schien an beiden Punkten zu erlahmen, und schon hofften die Tannenleute der Angreifer wolle das unnütze und verderbliche Spiel aufgeben.

Da kam plötzlich Frau Sibylla unter lautem Geschrei über den Hof gerannt. „Wahrt Euch — helft — rettet!“ keuchte sie, „überlistet — hinterm Schuppen — klettert sie über die Hecke!“ In dem sie also schrie und ihres Mannes Arm umfaßte, faufte ein Bolzen durch die Hecke und drang in ihren Fuß, mit einem Wehlaut sank sie zu Boden.

Gerbard Tannen hob die Frau auf seinen Arm, befahl: „Zurück! — unter Dach!“ und eilte so rasch er mit seiner Last konnte, in das Haus.

Die Getreuen rafften ihre Waffen zusammen, warfen sich gegen die hinter dem Schuppen hervor brechenden Feinde und zogen sich, diese abwehrend, gleichfalls in das Haus zurück. Es gelang, die starke Bohlenhür fest zu schließen und zu verammeln und eher den Boden zu erreichen, als die Angreifer sich vor dem Hause festsetzen konnten. Nun mußte aus dem oberen Lufen die Vertheidigung mit allen Mitteln geführt werden, auf daß weder Art noch Feuer dem Gebäude zu nahe kamen.

Tannen hatte sein Weib in Blankas Obhut gegeben, diese besorgte schon zwei verwundete Knechte, nahm sich aber nun sogleich ihrer Frau an. Während Blanka sie am Herdplage verband, klagte Sibylla kaum über ihre Wunde, sondern darüber, daß sie nicht heißes Wasser auf den Boden schleppen und den Männern in der Vertheidigung beistehen könne. (Fortf. f.)